

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BASELSTADT: Präsidentin: Louise Bachmann, Basel. Mitgliederzahl: 53. – *Veranstaltungen:* Einkehrtag mit H.H. Trösch – Führung von Herrn Hans Stocker durch seine Ausstellung in der Basler Kunsthalle – Ökumenischer Abend mit Herrn Pfarrer Wieser, Riehen – Aussprache mit Herrn Erziehungsrat Leo Hänggi und Herrn Theodor Hotz: «Vor- und Nachteile der Koedukation» – Don-Bosco-Treffen der Lehrerinnen und Lehrer im Studentenhaus – Besichtigung Studio Basel.

BRUDER KLAUS: Präsidentin: Verena Auf der Maur. Mitgliederzahl: 40. – *Veranstaltungen:* Generalversammlung, Lichtbilder über Rom von Cécile Reinhard, Sarnen – Treffen mit Sektion Solothurn, Flüeli-Kerns – Besuch des kantonalen Erziehungsheimes für Hörbehinderte in Hohenrain LU.

GALLUS: Präsidentin: Burgi Büchel, St.Gallen. Mitgliederzahl: 383. – *Veranstaltungen:* «Begegnung mit Taizé» von Frl. Hedi Büchel und Frl. Magdalena Rauchenstein – Bericht von Frl. Margrit Schöbi über: «Tagung des Bundes katholischer Erzieher Deutschlands in Berlin» – Exkursion nach Neu Sankt Johann ins Johanneum. Referat von H.H. Direktor Breitenmoser – Tagung auf Pirminsberg. Referat von Herrn Dr. Bielinski – Abendkonzert – Vortrag von H.H. Prof. Dr. G. Frei, Schöneck: «Yoga und Christentum».

LUZERNBIET: Präsidentin: Marianne Kürner, Rothenburg. Mitgliederzahl: 320. – *Veranstaltungen:* Zeichenkurs mit ehrw. Sr. Mechtild, Seminarlehrerin, Baldegg – Adventsversammlung und Adventsspiel mit H.H. Vikar Schmid, Basel – Einkehrtag mit H.H. Rektor Wey, Willisau: «Unter der Führung des Heiligen Geistes» – Vortrag an der Generalversammlung von Herrn F. Helfenstein lic. jur., Ballwil: «Kirche als Gemeinschaft» – Pensioniertentagung mit Zobig – Kunstreise nach St. Urban mit Herr Dr. Reinle, Denkmalpfleger, Kriens.

SOLOTHURN: Präsidentin: Elsbeth Probst. Mitgliederzahl: 115. *Veranstaltungen:* Vortrag an der Jahresversammlung von Herrn Dr. J. Ehret, Basel: «Andere Zeiten – andere Frauen» – Einkehrtag mit H.H. Dr. Cadotsch, Religionslehrer, Solothurn:

«Das Gebet» – Wallfahrt nach Sachseln und in den Ranft, Besuch bei den Dominikanerinnen von Bethanien.

TESSIN: Präsidentin: Mariadele Janner, Locarno. Mitgliederzahl: 145. – *Veranstaltungen:* Februar 1962: Le vocazioni religiose (Padre Milani); La disciplina scolastica (Prof. Romanelli); Mai 1962: Gita a Bergamo. – Mitarbeit bei der Katholischen Aktion der Diözese und am Organ der katholischen Lehrer «Risveglio».

THURGAU: Präsidentin: Emmy Zehnder, Frauenfeld. Mitgliederzahl: 54. – *Veranstaltungen:* Studientagung mit H.H. Dr. Bommer: «Die heilige Beicht» – Exkursion in die Schweiz. epileptische Anstalt, Zürich.

WALLIS: Präsidentin: Ida Lagger, Sitten. Mitgliederzahl: 178. *Veranstaltungen:* Kurze Versammlung zur Erledigung der Vereinsgeschäfte – Exerzitien mit H.H. Pater Rüttimann – Hauptversammlung mit zwei Vorträgen von Herrn Dr. Beat Imhof, Zug: «Not und Gefährdung der Jugend» und «Geschlechtliche Erziehung der Kinder und Jugendlichen».

ZUG: Präsidentin: Annemarie Zürcher, Zug. Mitgliederzahl: 175. – *Veranstaltungen:* Adventsversammlung. Modernes Krippenspiel «Treffpunkt Parkhotel» – Pädagogischer Fortbildungskurs, zusammen mit dem Katholischen Lehrerverein. Thema: «Beurteilung und Bewertung von Schülerarbeiten» – Staatsbürgerliche Schulung mit dem Katholischen Frauenbund: «Unser Staat im Blickfeld der Frau» – Skikurs in Hospental mit Frl. Scherrer, Turnlehrerin – Generalversammlung mit Vortrag von Herrn Balmer: «Moderne Dichtung».

Todesfälle im Vereinsjahr 1961/62

Baumer Ida, St. Gallen – Käser Marie, Winznau – Klischowski Julia, St. Gallen – Lerjen Cäsarine, Visp – Mäder Ida, St. Gallen – Nauer Paula, Sirmach – Thoma Gertrud, St. Gallen – Zemp Marie, Luzern.

Mitgliederzahl 1962: 1673. Neueintritte: 123. Total: 1796.

Berufshaftpflicht-Versicherung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Der heutigen Nummer der «Schweizer Schule» liegt der Einzahlungsschein bei, mit dem man die Prämie für das Jahr 1963 begleichen kann.

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz hat vor Jahren für seine Mit-

glieder (Lehrer, Lehrerinnen, auch Religions-, Musik- und Turnlehrer) mit der Basler-Lebensversicherungsgesellschaft in Basel eine noch heute bestehende Berufshaftpflicht-Versicherung abgeschlossen.

Umschau

Die Versicherung bezweckt, einem Versicherten aus seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrperson gegenüber Schülern und andern Drittpersonen Schutz gegen Schadenersatzansprüche zu bieten, die gegen ihn auf Grund gesetzlicher Be-

stimmungen erhoben werden. Die absichtliche oder vorsätzliche Herbeiführung eines Schadenfalles ist von der Versicherungsdeckung ausgeschlossen.

Die Leistungen betragen im Rahmen der Vertragsbestimmungen:

Fr. 50000.– pro verletzte oder getötete Person, jedoch mit einem Maximum von Fr. 150000.– für ein Schadenereignis, durch das mehrere Personen getroffen werden;

Fr. 10000.– für Sachschäden, das heißt für die Beschädigung von fremdem Eigentum, pro Schadenereignis, ohne Selbstbehalt.

Die Prämie für diese Versicherung beträgt Fr. 3,50 pro Lehrkraft und Versicherungsjahr (Kalenderjahr). Die Versicherung beginnt für die einzelne Lehrkraft immer erst mit der Bezahlung der festgesetzten Prämie und endet mit Schluß des in Frage stehenden Kalenderjahres. Eine Bestätigung der Prämienzahlung erfolgt nicht. Der Postcheckabschnitt gilt als Quittung und ist aufzubewahren.

Gerne erteilt die Hilfskasse KLVS in Aesch am See LU weitere Auskünfte. *d*

Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungs- institutionen in Luzern

Am 24. November trafen sich im Hotel Union die Präsidenten und Delegierten der verschiedenen katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz. Der Präsident, Herr Kantonsrat und Gewerbelehrer Otto Schätzle, Olten, leitete die 16. Konferenz in gewohnt überlegener und speditiver Art. Unter dem Applaus aller Anwesenden ernannte er den um die Konferenz und das Erziehungswesen sehr verdienten Landammann Josef Müller, Flüelen, der krankheitshalber der Tagung fernbleiben mußte, zum ersten Ehrenmitglied. Erfreulich gestaltet haben sich die Verhandlungen mit dem Schweiz. Kath. Volksverein. Es wurde beschlossen, daß die Präsidentenkonferenz in Zukunft die Aufgaben der früheren Arbeitsgemeinschaft für Er-

ziehung und Unterricht des SKVV übernehmen wird. Dr. Otto Wüst, Generalsekretär des Volksvereins, wurde einstimmig in den Vorstand der Präsidentenkonferenz gewählt, so daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Körperschaften als gesichert betrachtet werden darf.

Über die Vorarbeiten des Zürcher Komitees für die EXPO 64 in der Abteilung Erziehung und Unterricht referierte deren Präsident, Seminardirektor Dr. Th. Bucher, Rickenbach sz. Ein vielversprechender Gesamtplan liegt vor, und die verschiedenen Aufgaben sind bereits den einzelnen Mitgliedern des Zürcher Komitees zugeteilt. Prof. Dr. Heinrich Butz, Luzern, orientierte über die finanziellen Aspekte und schlug der Konferenz vor, den Statuten des Ausstellervereins zuzustimmen und einen angemessenen Beitrag zu leisten.

Pfarrer Justin Oswald, Steinach sg, Präsident der beratenden Kommission für ein Katholisches Informationszentrum in der Schweiz, berichtete über den Stand der Vorarbeiten, dankte für den zugesicherten Betrag von Fr. 10000.– aus dem Fonds des Fastenopfers und für andere Zuschüsse. Er betonte auch, daß das geplante Katholische Informationszentrum keine Konkurrenzierung der Zentralen Informationsstelle in Genf darstelle, daß vielmehr eine enge Zusammenarbeit der beiden Gremien bereits gesichert sei.

Mit großem Interesse folgten sodann die Konferenzteilnehmer den Ausführungen des Hauptreferenten der Tagung, H. H. P. Dr. Ludwig Räber, Rektor der Stiftsschule Maria Einsiedeln, der in luzider Weise und aus großer Sachkenntnis heraus über das Thema «Pädagogik aus den USA – Können wir etwas lernen?» sprach. Ich will hier gar nicht versuchen, den Reichtum der geäußerten Gedanken, Beobachtungen und kritischen Vergleiche in einige Sätze zu fassen. Immerhin darf festgehalten werden, daß die Antwort auf die im Thema enthaltene Frage vielleicht negativer ausgefallen ist, als man erwartet hatte, obwohl der Referent das Positive – er sieht es vor allem in der ungebrochenen, naiven Vitalität dieses Volkes – keineswegs leugnete.

Die Konferenz endete mit einem Aufruf des Präsidenten zur Unterstützung des Universitätsopfers für die alma mater friburgensis. *CH*

Du schöner glückspendender Wald

Pressefahrt der «Lignum»
vom 25. Oktober 1962

Nur einmal ist im Gebiete der heutigen Schweiz Raubbau am Wald verübt worden. In den von den Walsern besiedelten Bergtälern wurde im späten Mittelalter über das zuträgliche Maß hinaus Holz geschlagen. Noch heute sind die Walsertäler der Lawinengefahr besonders stark ausgesetzt (auch die beiden Walsertäler im Vorarlberg).

Im allgemeinen aber ist der Schweizer Wald durch alle Jahrhunderte hindurch geschützt gewesen, teils aus Interesse an der Erhaltung des Jagdgebietes, sicherlich auch als Ort germanischer Kultstätten und als Bannwald. In unserem Jahrhundert bewahrte ihn die eidgenössische Forstgesetzgebung vor Ausbeutung, die in weiser Voraussicht vor zwei Generationen (1902) geschaffen und vom Schweizervolk angenommen worden ist. In der Tat hat ein glücklicher Stern über unserem Walde geleuchtet, wenn man um das Schicksal der Wälder anderer Länder weiß. (In Schottland ist noch in neuerer Zeit, während des Ersten Weltkrieges, im großen Ausmaß Raubbau am Wald getrieben worden.)

Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Betreuer unseres Waldes, vom Revierförster bis hinauf zum Oberforstinspektor, eine überaus dankbare Aufgabe haben, in die hineinzuschauen auch den Laien mit einem gewissen nationalen Stolz erfüllt. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz (Lignum) hatte im Spätherbst die Tagespresse und die pädagogische Fachpresse zu einer Fahrt in die Badener Stadtwälder eingeladen. Begrüßt von ihrem Direktor, Forstinspektor *Keller*, drang man teils per Auto, teils zu Fuß in die hochgelegenen Wälder ein, deren Herbstfärbung durch Nebel leicht gedämpft war. Zum doppelten Zweck als Schutz- und Nutzwald kommt heute ein Drittes: der Wald als Stätte der Erholung für unsere Industriebevölkerung. Unsere neue Aufgabe – so führte Dr. *Grünig*, Stadtoberförster, aus – besteht in der Anlage von Spazierwegen, Ruhe- und Spielplätzen, in der Anbringung von Wegweisern und der Erstellung von Parkplätzen am Waldrand und Feuerstätten an Waldbächen. Im Waldgasthaus Baldegg übergab Prof.

Hugo Meyer, Präsident der Kofisch, den Teilnehmern das prächtige Werk «Wald und Holz im Schulunterricht», das inzwischen auch allen Schulen der deutschsprachigen Kantone zugestellt worden ist. Es erübrigt sich deshalb, hier auf den schönen, reich illustrierten Band einzugehen. Die pädagogische Ader der Fachleute des Waldes hat eine Idee genährt, aus der nach jahrelanger Zusammenarbeit mit unterrichtsmethodischen Fachleuten ein stattliches Unterrichtsbuch wurde, das wir nicht mehr missen möchten.

Direktor Winkelmann von der forstwirtschaftlichen Zentralstelle wies schließ-

lich noch auf die Besitzverhältnisse hin. Auch hierin ist unser Wald ein Sonderfall. Rund 10000 Bauern besitzen eigenen Wald. Der andere Teil gehört fast ausnahmslos öffentlichen Korporationen, die aus den Erträgen des Waldes die Armenlasten herabsetzen können, die Straßen bauen, die von jedermann benützt werden dürfen, die Beiträge an Wasserversorgungen und öffentliche Bauten geben.

Den Abschluß der instruktiven und schönen Fahrt – die Sonne hatte inzwischen den Nebel durchbrochen – bildete die Besichtigung der großen Sägerei Martin Frey in Mellingen. M.G.

besondere Geschichts- und Lesebücher – vor ihrer Drucklegung Theologen beider Konfessionen zur Begutachtung vorzulegen, daß nichts Verletzendes in ihnen enthalten sei. «Vermeiden wir jede Ungeschicklichkeit, die uns gegenseitig entfremden könnte!»

Die zwei Referate waren staunenswerte Zeichen einer beginnenden Verständigung zwischen unsern beiden christlichen Konfessionen. Und wenn auch die Probleme der Schule nur am Rande berührt wurden, es war doch viel wichtiger, die Zuhörer mit den Anliegen der ökumenischen Bewegung vertraut zu machen, als schulpraktische Lösungen zu bieten, die jeder selber finden muß und die sich aus einer echt ökumenischen Haltung heraus von selbst ergeben.

Während des Mittagessens verabschiedete der Präsident drei um das zugerische Schulwesen hochverdiente Männer, die auf Ende dieses Jahres von ihren Ämtern zurücktreten werden: Dr. Emil Steimer, Erziehungsdirektor, Dr. Augustin Lusser, Schulpräsident der Stadt Zug, und H.H. Kaplan Josef Heß, Schulinspektor, denen auch an dieser Stelle der gebührende Dank für ihr Wirken im Dienste der Jugend ausgesprochen sei. CH

Aus Kantonen und Sektionen

ZUG. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ambros Sonder versammelte sich die Zuger Lehrerschaft am 14. November im «Casino»-Saal der Stadt Zug zur ordentlichen Herbstkonferenz. Wir übergehen hier den rein geschäftlichen Teil und wollen lediglich erwähnen, daß Herr Josef Bisig, Sekundarlehrer in Steinhausen, neu in den Konferenzvorstand berufen worden ist.

Was der Zuger Lehrerkonferenz ein besonderes, man darf wohl sagen einmaliges Gepräge verliehen hat, war das Konferenzthema: «Was kann die Schule aller Stufen zum bessern Verständnis unter den Christen beitragen?». Auf diese Frage versuchten die beiden Referenten, ein katholischer und ein protestantischer Theologe, eine Antwort zu geben. Dr. Franz Dilger, Seminardirektor in Hitzkirch, freute sich, daß der kleinste Kanton den andern mit der Behandlung dieses brennenden Themas vorangeht. Er blätterte zunächst in der Geschichte der ökumenischen Bewegung und wies darauf hin, wie wir uns nicht nur im Theologischen, sondern auch in der Beurteilung der Kirchengeschichte näher gekommen sind und wie sich immer mehr ein wohlwollendes, fruchtbares Gespräch zwischen den beiden Konfessionen ent-

wickelt. Es ist wichtig, sagte der Referent, daß dieses Gespräch völlig entgiftet wird und daß man gerade in der Schule auf keiner Seite Antiaffekte weckt. An den höheren Schulen ist eine sorgfältige Behandlung der Reformation, vor allem ihrer Ursachen, angebracht, wobei sich herausstellen wird, daß sich die Schuld der Trennung auf beide Seiten verteilt. Pfarrer Hans Rudolf von Grebel, seit 1951 Seelsorger am Großmünster in Zürich, stellte zunächst einmal mit Genugtuung fest, wie sehr sich in den letzten Jahren die Einstellung der Christen untereinander gewandelt hat, und wie gerade der Papst in Sorge und Liebe den Weg zur Einheit vorzuzeichnen versucht. Dieser Weg muß gefunden werden, da die Trennung der Christen seit Jahrhunderten *das* große Ärgernis ist und sich mit dem Begriff der Kirche Christi überhaupt nicht vereinbaren läßt. Auch Pfarrer von Grebel verwies auf jene Punkte, wo zwischen den beiden Konfessionen Annäherungen zustande gekommen sind, so etwa in der Liturgie, im Kirchenbau, in der Beicht usw., während er Primat, Kirchenbegriff, Mariologie und Meßopfer noch als die wichtigsten Streitfragen betrachtet. Pfarrer von Grebel empfahl, Schulbücher – ins-

BASELSTADT (Korr.). *Kantonsbeitrag an das kath. Lehrerseminar Zug*. Es freut uns Alt-Zuger sehr, daß auch die Legislative des Kantons Basel-Landschaft, unser Landrat, einstimmig dem regierungsrätlichen Antrag zur Tat verhalf: an den Neubau des kath. Lehrerseminars Zug 25000 Franken zu stiften. Vormalig war eine diesbezügliche Vorlage, teilweise wegen zu wenig tiefgehender Begründung und Sachkenntnis, abgelehnt worden. Da aber unsere kantonalen Erziehungsorgane Einsicht nahmen in den Betrieb des neuen Seminars und auch zu überlegen hatten, daß vom freien kath. Lehrerseminar Zug doch einige geachtete Lehrkräfte kamen, die bis zur Pensionierung der Baselbieter-Schule die Treue gehalten haben, freuen wir uns Alt- wie Neu-Zuger besonders über diesen beschlossenen Betrag.

Über 40 Jahre standen im Dienst der Baselbieter-Schule folgende bereits verstorbene Zuger-Seminaristen: Gnädinger Arnold, Aesch, Feigenwinter August, Arlesheim, Müller Fridolin, Münchenstein, Fräfel Ferdinand, Häfelfingen, Hügin Jakob, Oberwil, Thuring Josef, Ettingen. Nach einem jahrzehntelangen